

# JUSO | JS | GS



JungsozialistInnen Schweiz  
Jeunesse socialiste suisse  
Gioventù Socialista Svizzera

JUSO Schweiz

## Jugendgewalt: Halt!

*Angenommen durch die DV der JUSO Schweiz vom 9. Juni 2007 in Zürich*

Die Jugendgewalt hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Diese Zunahme wird von den Medien und von bürgerlichen Parteien massiv ausgeschlachtet. Für die JUSO Schweiz ist klar, dass Gewalt – ob sie nun von Jugendlichen ausgeht oder nicht – absolut inakzeptabel ist. Jugendgewalt muss bekämpft werden! Dies kann nur geschehen, wenn den Ursachen von Gewalt nachhaltig entgegengetreten wird.

### Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel und Jugendarmut

In der Schweiz fehlen Tausende von Ausbildungsplätzen. Viele junge Menschen finden auch nach dem Abschluss ihrer Lehre keine Stelle. An den vorhandenen Arbeitsplätzen herrschen oft prekäre Verhältnisse: Aufgrund ihrer "Ersetzbarkeit" sind junge Arbeitnehmende häufig grossem Druck ausgesetzt. Zudem sind Jugendliche überdurchschnittlich stark von Armut betroffen. Diese Missstände sind der Nährboden auf dem Jugendgewalt gedeiht.

*Forderung der JUSO: Die Unternehmen und der Staat müssen ihre Verantwortung wahrnehmen. Mehr Lehrstellen und Arbeitsplätze müssen geschaffen und die Unterstützung für Jugendliche mit Schwierigkeiten muss ausgebaut werden. Das Recht auf Ausbildung bis zum Erstabschluss muss gesetzlich verankert werden.*

### Mangelnde Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die bürgerliche Mehrheit stellt Jugendgewalt als AusländerInnenproblem hin. Die SVP fordert die Ausbürgerung von GewalttäterInnen und die Ausschaffung ganzer Familien. Ihre Heuchelei kennt dabei keine Grenzen. Die SVP ist jene Partei, die alle Massnahmen für eine bessere Integration von MigrantInnen verhindert. Nur zu oft wird sie dabei vom Rest des Bürgerblocks unterstützt. Nichtsdestotrotz kann sich eine mangelnde Integration von jungen AusländerInnen auch in Gewalt entladen. Hier ist es wichtig, dass die Probleme erkannt und entsprechende Massnahmen ergriffen werden.

*Forderungen der JUSO: Die Anstrengungen zur Integration von jungen MigrantInnen müssen intensiviert werden. Auf Jugendliche abgestimmte, kostenlose Integrations- und Sprachkurse müssen angeboten werden. Auf allen Ebenen müssen die Verwaltungen Anlaufstellen einrichten, welche für die Integration der MigrantInnen zuständig sind. Die Zusammenarbeit mit MigrantInnenorganisationen muss intensiviert werden.*

### Fehlende Sensibilisierung gegenüber (sexueller) Gewalt

Die momentane Resonanz welche Gewalttaten in den Medien und der Öffentlichkeit finden steht im krassen Gegensatz zur jahrelangen Verharmlosung von Gewalt. insbesondere sexuelle Übergriffe wurden in der Vergangenheit oft totgeschwiegen oder den Opfern die Schuld

gegeben. Sexismus ist immer noch ein Alltagsphänomen, welches auch in der Schule den Status eines Kavaliersdelikts genießt. Ungenügend sensibilisierte und ausgebildete Lehrkräfte stehen der Situation oftmals hilflos gegenüber.

*Forderungen der JUSO: Sexismus und sexuelle Gewalt dürfen nicht toleriert werden. Lehrkräfte müssen entsprechend ausgebildet werden. Schulen müssen Gegenstrategien entwickeln und durchsetzen. Dazu gehört auch der Umgang mit neuen Medien. In die Lehrpläne gehören mit zur politischen Bildung auch Konfliktlösungsstrategien und die Gleichberechtigung von Frau und Mann.*

### **Ungenügende Betreuung in den Familien**

Der Wandel des traditionellen Familienbildes ist zu begrüssen. Immer mehr Eltern haben aber keine Möglichkeit, ihre Kinder in gewünschter Masse zu betreuen, sei dies aus finanziellen, zeitlichen oder sozialen Gründen. Viele jugendliche Gewalttäter werden durch „Ersatzfamilien“ in Banden zu Gewalt in einem Umfeld der Perspektivlosigkeit sozialisiert. Jugendgewalt ist für die JUSO nicht ein Migrationsproblem, sondern ein Resultat ungenügender Förderung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schlechter gestellten Schichten.

*Forderungen der JUSO: „Home Visiting“ (sozialpädagogische Familienbegleitung zu Hause) soll flächendeckend eingeführt werden. Der Armutsfalle Familie muss durch ein ausgebautes Kinderzulagensystem entgegnet werden. Altersgerechte und familienunabhängige Betreuungsangebote von Kinderkrippen über Tagesschulen bis zu Jugendräumen müssen überall existieren. Gemeinnütziger Wohnbau und eine gezielte Städteplanung soll eine Ghettoisierung verhindern.*

### **Perspektivlosigkeit im unsozialem Schulsystem**

Der Bildungsabschluss ist heute entscheidend für die Chancen in der späteren Arbeitswelt. Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten starten in der Regel mit wesentlich schlechteren Chancen auf einen Abschluss, der ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Die resultierende Frustration wird im „Ghetto“ Schulhaus konzentriert. Unser auf Leistung und Aussonderung basierendes Schulsystem führt daher zwangsweise zu Perspektivlosigkeit und Gewalt.

*Forderungen der JUSO: Die Sparpolitik bei der Bildung muss aufhören! Alle sollen den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das Stipendiensystem soll harmonisiert und ausgebaut werden. Die Klassengrössen müssen radikal verkleinert werden (max. 15 Personen). Es braucht konsequent durchgeführte Stützkurse für Kinder aus bildungsfernen Schichten. Dazu gehört eine Tagesschulstruktur mit Aufgabenbetreuung. Geschlechtergetrennte Unterrichtsstunden für gewisse Fächer sind abzuklären. Handwerkliche Fächer dürfen gegenüber der Kopfarbeit nicht vernachlässigt werden. Statt Elite-Gymnasien und Selektion fordert die JUSO eine Gesamtschule. Die Schulsozialarbeit muss ausgebaut werden. Weiter fordern wir eine Demokratisierung der Schule: SchülerInnenparlamente sollen etabliert und politische Bildung in den Lehrplan aufgenommen werden.*

### **Echte Prävention statt generelle Kriminalisierung**

Jugendliche werden immer mehr kriminalisiert und auf Schritt und Tritt überwacht. Videoüberwachung, Polizeikontrollen und Wegweisungen sind an der Tagesordnung. Dagegen fehlen wirkliche Mitspracherechte auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene.

*Forderungen der JUSO: Gegen brutale Gewalttaten ist Repression in Form von gerechten Strafen nach ordentlichen Verfahren angemessen. Anstelle von "präventiver Repression" wie flächendeckender Überwachung und polizeilichen Wegweisungen ist jedoch echte Prävention*

*angesagt. Mitspracherechte für Jugendliche müssen auf allen Ebenen durchgesetzt werden. Um Jugendliche in die Gesellschaft mit einzubinden, muss das aktive Stimm- und Wahlrecht auf 16 Jahre gesenkt und Kindern in Kinderräten Mitspracherechte gewährt werden.*

### **Kultur der Gewalt**

Der Staat zeigt mit seiner Waffenexportpolitik, dass er massive Gewaltanwendung als Konfliktlösungsmittel betrachtet. Der bürgerlichen Parlamentsmehrheit sind militaristische Mythen wichtiger als die Verhinderung von Morden. Gleichzeitig fordern die rechten Eliten aber von den Jugendlichen gewaltloses Verhalten. Dies ist eine beispielelose Scheinheiligkeit.

*Forderungen der JUSO: Die JUSO unterstützt sowohl die Initiative gegen Kriegsmaterialexporte als auch die diesen Sommer startende Initiative für ein vernünftigeres Waffenrecht. Längerfristig fordern wir die Abschaffung der Schweizer Armee. An ihre Stelle soll ein freiwilliger, ziviler Friedensdienst treten.*